World of Faerûn - 4. Staffel

Begin Of A New Legend

Von Kyle

Kapitel 9: Folge 50: Reise in die Vergangenheit

Harmonisches Vogelzwitschern und ein angenehm warmer Sonnenschein der durch das Zimmerfenster in Kyrens Gesicht fiel, ließ die kleine Elfin aus ihren Träumen erwachen. Nur zögerlich öffnete sie ihre Augen damit sich ihre Augen wieder an ihre Helligkeit gewöhnen konnten. Zaghaft sah sie sich um und erhob sich ein wenig. Als sie um sich blickte wirkte sie leicht orientierungslos, denn sie wusste nicht mehr wie sie in das bequeme Bett oder gar das Zimmer gekommen war. Dennoch kam ihr ihre Umgebung bekannt vor und mit jeder Sekunde die verstrich wurde ihr klarer wo sie war. "Aber ... das kann nicht sein!? Träume ich noch?", gab sie leise von sich, sich den letzten Schlaf aus den Augen reibend. Vorsichtig stand sie auf und bemerkte schon die nächste Überraschung, die sie immer mehr an ihren klaren Verstand zweifeln ließ. Ungläubig sah sie an sich herab und betastete ihren samtweißen Schlafanzug, obwohl sie wusste das sie für ihre Reisen gar keinen mitgenommen hatte. Für einen Moment fragte sie sich woher dieses Kleidungsstück stammte, aber bei genauer Betrachtung erkannte sie es wieder. Sie erschrak und lief hektisch zum Fenster, das in einer Schrägwand lag, um sich ihrer Vermutung zu vergewissern. "Das ... das muss ein Traum sein ... das ist doch ... unmöglich.", staunte sie als sie einen Blick aus dem geschlossenen Fenster warf, ihre linke Hand gegen selbiges gedrückt haltend.
Ungläubig schritt sie im Zimmer umher und musterte jedes Möbelstück eingehend, bis sie vor einem Spiegel stehen blieb. Wieder erschrak sie kurz als sie sich darin sah und ließ ihre Hand über ihre Wange streifen, fast so als erkannte sie sich selbst nicht wieder. "Es stimmt alles ... es passt ... bis ins kleinste Detail. Alles ist genauso wie damals.", dachte sie leise vor sich hin. Unsicher ging sie zur ihrem Kleiderschrank und öffnete ihn, doch das was sie darin sah bestätigte nur noch einmal mehr ihre Theorie. "Meine ... Sachen. Sie sind alle da!", stellte sie verwundert fest. Auch als sie die Fächer ihres Schreibtisches durchwühlte merkte sie das nichts fehlte und alles so war wie sie es zurückgelassen hatte. Nun war sie sich endgültig sicher das dies hier nicht nur ihr Zimmer war, sondern das sie auch weit in der Zeit zurückgereist sein musste, wenn dies kein Traum war. Sie verstand nicht wie, aber sie hoffte bald eine Antwort zu finden, denn ihre Erinnerungen an die letzten Stunden waren wie weggelöscht. Egal wie sehr sie sich auch anstrengte - was geschah nachdem man die große Stadt Ormath endlich erreicht hatte wusste sie nicht mehr.
Plötzlich hörte sie es an ihrer Tür klopfen, was ihr fast das Herz zum stehen brachte. Langsam öffnete sich ihre Tür und eine Gestalt trat leise ein. "Kyren, mein Schatz, bist du schon wach?", tönte eine sanftmütige Stimme hervor, die die kleine Elfin schon so

lange nicht mehr gehört hatte. "Mama? ...", gab sie unsicher von sich. "Ah, du bist schon wach? Ich wollte dich gerade zum Frühstück wecken.", erwiderte sie freundlich und trat ins Licht. Kyren stockte der Atem, aber die Person die soeben ihr Zimmer betreten hatte war wirklich ihr Mutter. Es war die selbe Frau die sie im Kampf gegen Jaygoyle verloren hatte. "Mama!", rief sie mit kleinen Tränen in den Augen und lief ihr in die Arme. "Was hast du denn? Hast du etwa schlecht geträumt?", fragte sie verwundert und streichelte ihrem Kind behutsam über den Kopf. Sie ahnte nicht das Kyren einfach nur überglücklich war sie lebend zu sehen, so dass sich Kyren noch eine ganze Weile an sie schmiegte bis sie wieder von ihr abließ. "Schon gut, der Alptraum ist vorbei.", tröstete sie ihre Mutter, doch diese Aussage brachte ihre Tochter zum zweifeln.
Für einen Augenblick fragte sie sich, ob nicht alles was sie bisher erlebt hatte, all die Abenteuer mit Shane und den anderen, ein einziger Traum gewesen war, aber es fiel ihr ohnehin schwer einen klaren Gedanken zu fassen. Alles was zählte war das sie wieder zuhause und bei ihren Eltern war, die sie so sehr vermisst hatte. Zusammen mit ihrer Mutter ging sie schließlich hinab ins untere Stockwert und gesellte sich zu ihrem Vater an den Frühstückstisch. Ihn zu sehen machte sie noch glücklicher so dass sie mit ungewohnt guter Laune am Tisch saß. Es gab ofenfrische Brötchen und all die Dinge, die es früher auch immer gab als sie noch mit ihren Eltern im Tethyrwald gelebt hatte. "Warum bist du denn heute so gut aufgelegt, meine Kleine?", fragte ihr Vater etwas überrascht von ihrer morgendlich guten Laune, während er sich ein Brötchen schmierte. "Weißt du ... ich freu' mich einfach das ich euch hab.", gab sie glücklich zur Antwort, was ihren Eltern ein kurzes Lächeln entlockte.
"Wollt ihr beide heute wieder zum großen Baum gehen und Zaubern üben?", wollte ihr Vater nach einer Weile wissen. "Ja, heute wollen wir sehen ob wir das Verstricken schaffen, nicht wahr?", erwiderte ihre Mutter und sah vorfreudig zu Kyren hinüber, die daraufhin erschrak. "Was ... was hast du gerade gesagt?", fragte sie geschockt. "Du hast mich doch gestern gefragt ob ich dir den Verstricken-Zauber beibringen könnte. Du wolltest ranken aus den Boden schießen lassen, weißt du nicht mehr?", antwortete sie verwundert über ihre Reaktion. Sie wusste nicht was ihre Tochter wusste und was ihr gerade durch den Kopf ging als sie sie das sagen hörte.
"Es ... es tut mir Leid. Ja, du hast recht. Ich ... äh ... ich glaube ich muss kurz an die frische Luft.", gab sie stotternd zurück und verließ hektisch den Frühstückstisch. "Kyren! Warte! Was hast du denn?", rief ihr ihre Mutter hinterher, doch da war sie schon nach draußen entschwunden.
Sie lief ein paar Schritt in den Wald hinein, den das Haus umgab, und atmete tief durch. "Das kann doch alles gar nicht sein! Was ich bisher erlebt habe kann doch kein Traum gewesen sein!", redete sie zu sich selbst und fasste sich verzweifelt an den Kopf. Plötzlich hörte sie ein kichern neben sich, so dass sie sich diesem erschrocken zuwand. Auf einen gefällten Baumstamm saß ein seltsamer Geselle in merkwürdiger Tracht - einen Turban auf den Kopf und Nomadenkleidern am Leib.
"Ganz recht, aber dein bisher erlebtes könnte durchaus Wirklichkeit werden.", tönte die Gestalt mit listiger Stimme. "Wie meint Ihr das? Wer seid Ihr?", fragte sie erstaunt, denn dieser Fremde passte ganz und gar nicht in ihre heile Welt. "Wir beide wissen was in drei Tagen passieren wird. Leath wird vorbeikommen um deinen Vater zu töten und deine Mutter zu entführen. Du selbst allerdings wirst vor Bells Truppen entkommen können.", erwiderte ihr Gegenüber kichernd. "Woher wisst Ihr ... was geht hier vor?", entgegnete sie ihm mit geweiteten Augen. "Das spielt keine Rolle. Alles was du wissen musst ist das ich dir die einmalige Chance gebe deine Vergangenheit zu

verändern. Du hast drei Tage Zeit um deine Eltern davon zu überzeugen von hier zu verschwinden ... oder sie zumindest zu warnen. Andernfalls wird das Schicksal seinen grausamen Lauf nehmen ... du hast ja erlebt was passiert.", erklärte der Fremdling mit erhobenen Finger.
Nachdenklich senkte Kyren ihren Kopf, mit der Gewissheit das es also wahr war - sie durchlebte ihre Vergangenheit noch einmal. Als sie ihren Kopf wieder erhob um eine weitere Frage zu stellen war die Gestalt jedoch plötzlich verschwunden, dessen Tracht sie gut umhüllt hatte, dass sie nicht einmal wusste mit wem sie es zu tun hatte. Es war noch etwas Zeit bis zu ihrer Magieübungsstunde und so ging sie auf ihr Zimmer zurück um noch einmal über alles nachzudenken.

Dort angekommen ließ sie sich auf ihren weichen bequemen Bett nieder und starrte nachdenklich an die Decke. "Aber ... wenn ich meine Eltern nicht warne ... dann ... was wird dann aus Shane ... und den anderen? Werden sie Bell ohne mich besiegen? Aber ... ich kann doch meine Eltern nicht ... es ist zum verzweifeln.", dachte sie leise vor sich hin. Immer mehr wurde ihr bewusst wie grausam diese Entscheidung doch war, denn es war nicht einfach zu sagen welches Leben sie lieber hätte - das der Abenteurerin oder das des einfachen Elfenmädchens das eine glückliche Kindheit durchleben würde. "Was ist los kleine Elfin? Willst du deinen Eltern nicht bescheid sagen?", tönte auf einmal eine Stimme von ihrem Fensterbrett. Wieder saß dort der merkwürdige Geselle von vorhin, der scheinbar auf eine Entscheidung wartete. "Aber wie soll ich mich denn entscheiden? Was wird denn dann aus meinen Freunden? Werde ich sie nie treffen?", fragte sie mit trübseligen Blick. "Mach dir keine Sorgen. Sie alle erhalten die gleiche Chance wie du. Allerdings ...", erwiderte er bevor er im Satz kurz anhielt. "Allerdings?", hakte Kyren nach und richtete sich etwas auf. "Allerdings wird die Erinnerung an deine Freunde und all das was du bisher erlebt hast ausgelöscht, solltest du dich dafür entscheiden deine Eltern zu warnen und die Vergangenheit zu ändern.", fuhr die Gestalt fort. "Aber ....", wollte sie widersprechen, doch da nahm er ihr das Wort. "Bedenke, Mädchen! Selbst wenn du dich für den natürlichen Weg entscheidest und deine Eltern nicht warnst, kann ich dir nicht garantieren das du auf deine Gefährten treffen wirst. Wie ich schon sagte. Jeder von ihnen hat die gleiche Chance wie du und wer weiß ob der ein oder andere sie nutzen wird. Niemand wird dir garantieren das du am fraglichen Tag im Wald auf diesen Jungen triffst, verstehst du Kind?", mahnte er sie, in der Hoffnung ihre Entscheidung herbeizuführen. "Noch hast du etwas Zeit. Überlege gut.", sagte er kurz darauf, bevor seine Konturen im Sonnenlicht verschwanden.
Seufzend sah sie an sich herab, denn trotz dieser Worte fiel ihr diese Entscheidung immer noch nicht wesentlich leichter. Sie schrak auf als sie merkte das sie noch immer ihren Schlafanzug trug, so das sie rasch zum Kleiderschrank eilte und sich dort umzog. Schon bald würde ihr Mutter nach ihr rufen und mit ihr zum großen Baum gehen wo sie fast täglich zusammen Zaubersprüche übten.

Auch Shane erging es ähnlich als er plötzlich in einer Lichtung eines ihm vertrauten Waldstückes erwachte und seine Schwester auf der anderen Seite des ausgebrannten Lagerfeuerplatzes sah. Sie schlief noch friedlich und doch war es ein Anblick der ihm den Atem stocken ließ. Hektisch riss er sich die Decke vom Leib und eilte zu ihr. "Alexandra! Alexandra!", sagte er aufgelöst und rüttelte an ihr, bis sie schließlich erwachte. "Ja ... was ... was ist denn?", murmelte sie leicht schlaftrunken und rieb sich die Augen. Shanes Mimik erstarrte als er sie sprechen hörte, so dass er zunächst gar

nicht wusste wie er reagieren sollte. "Was hast du, Bruder? Ist irgendwas nicht in Ordnung? Du siehst aus als hättest du einen Geist gesehen.", meinte Alexandra verwundert und richtete sich etwas auf. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren schloss er sie in seine Arme, was sie nun noch etwas stutziger machte. "Was ist nur los mit dir?", fragte sie leise und erwiderte seine Geste ein wenig. "Nein, das kann nicht real sein ... das ist unmöglich.", murmelte Shane den Tränen nah in sich hinein.
Es dauerte einen Augenblick bevor er wieder von ihr abließ und sich neu orientierte. "Es tut mir Leid ... ich war nur so froh dich zu sehen.", entschuldigte er sich und lächelte ihr entgegen. "Wie meinst du das? Hattest du einen Alptraum?", fragte sie unwissend nach. "Einen Traum? Nein ... ich glaube nicht.", antwortete er in nachdenklicher Stimmlage, bevor er begann sich umzusehen. "Wo ... wo sind wir? Ich kenne diese Gegend ... aber ... ", grübelte er, worauf seine Schwester seinem Gedächtnis auf die Sprünge half. "Wir sind am Rande des Mirwaldes, weißt du nicht mehr?", erwiderte sie ihm mit fragenden Blick. "Mirwald? Aber das hieße ja ...", tönte er staunend zurück, doch auch diesen Satz sollte er nicht vollenden als er begriff was um ihn herum vorging. Ungläubig ließ er seine Hand über sein Haar streifen. Alles war wieder genau so wie damals, bevor er zu Sen wurde und ihm wurde klar das er irgendwie in der Vergangenheit gelandet sein musste. Hunderte von Gedanken prasselten auf ihn ein, doch einer bereitete ihn an meisten Sorge. "Wenn ich wieder in der Vergangenheit bin ... und wir beide am Rande des Mirwalds sind ... dann heißt das ...", dachte er laut ins Leere starrend vor sich hin, wohlwissend das der Tag an dem die Cyric-Sekte seine Schwester entführen würde kurz bevor stand.
Seine Gedankengänge endeten als sie ihn anstupste und leicht verängstigt auf die Krone eines Baumes hindeutete, in der sie eine merkwürdige Gestalt entdeckt hatte, wie sie sie auch Kyren schon gesehen hatte. "Ich nehme an inzwischen ist dir klar wo du bist ... oder besser ... wann du bist, junger Halbelf.", tönte die Gestalt mit listiger Stimme von dort herunter, so dass Shane sich ihm zuwendete. Sein Blick verfinsterte sich, denn er konnte sich nicht erinnern damals auf jemanden wie ihn getroffen zu sein. "Wer bist du? Was machst du hier? Du ...", entgegnete er dem Fremden mit drohender Stimme, bevor dessen kurzes Gelächter ihn unterbrach. "Ich gehöre hier nicht her, nicht wahr? Da hast du nicht ganz unrecht, mein Freund. Aber lass dir versichern das ich nicht hier bin um dir böses zu wollen.", tönte es aus dem Baum zurück.
"Was soll dann das ganze? Wie komme ich wieder hier her?", wollte er wissen, während Alexandra nicht verstand um was es überhaupt ging. "Du hast die einmalige Chance erhalten dein Vergangenheit zu verändern und dein Leben noch einmal neu zu leben. In zwei Tagen wirst du dich entschieden müssen. Bedenke die Vorteile. Du wirst nie zu Sen werden und kannst dadurch reinen Gewissens ein Paladin werden. Außerdem kannst du deine Schwester beschützen.", erklärte die Gestalt, worauf er nachdenklich zu Boden sah. "Aber wenn nicht alles so kommt, wie es kommen wird dann ...", dachte er vor sich hin, bevor seine Stimme in Nachdenklichkeit verstummte. "Ganz genau. Du wirst nie auf die Elfe und die anderen treffen. Du würdest alles vergessen was du bisher erlebt hast, aber dein Leben wäre frei von Sorgen und du könntest es mit deiner Schwester verbringen.", ergänzte der Fremdling, während Shane immer tiefer in Gedanken verfiel.
"Bedenke das deine Frist in zwei Tagen abgelaufen ist.", rief ihm der Fremde zu und verschwand schließlich genauso schnell wie er gekommen war.
Alexandra verlangte nun endlich nach Aufklärung und griff in das Oberteil ihres Bruders um auf sich aufmerksam zu machen. "Was hat das alles zu bedeuten? Was

geht hier vor, Shane?", fragte sie mit leicht ängstlicher Stimme. Als er in ihre Augen blickte zerstreuten sich seine Gedanken noch etwas mehr, denn noch nie war er vor solch eine schwere Entscheidung gestellt wurden. Ihm wurde immer mulmiger zu Mute, so dass er sich schließlich von ihr abwendete. Nie hätte er gedacht das es ihm so schwer fallen würde zu entscheiden ob er seine Abenteuer mit Kyren und den anderen erleben oder ob er ein eher normales Leben mit Alexandra führen wollte. Das Bhaalblut in ihm regte sich bereits als er in sich hinein horchte und so stand er wieder vor der Frage, ob es vielleicht schon sein Denken und Handeln beeinflussen würde, so wie auch die Gefühle für seine Schwester. Sie wartete noch immer auf eine Antwort, eine Antwort die er ihr nicht zu geben vermochte, denn sollte er sagen was mit ihr geschehen könnte, würde dies schon einer Entscheidung gleich kommen.

Diese Nacht sollte für Kyren eine ganz besonders harte sein. Regungslos lag sie, schon im Schlafanzug, auf ihren Bett und starrte ziellos an die Decke. Das Mondlicht schien in ihr Zimmer hinein und leuchtete auf ihren Körper, während ihr Gesicht im Schatten blieb. Sie dachte nicht wie sonst über die Ereignisse des Tages nach, oder was sie alles gelernt hatte, sondern wie sie sich entscheiden sollte. Sie war nun schon so lange mit Shane befreundet, aber dennoch wusste sie nicht welche Entscheidung er wohl treffen würde.
Langsam wurde ihr kälter, wodurch sie sich schließlich aufbeugte um ihre Decke am Bettende zu sich heranzuziehen. Für diese Nacht, so sagte sie sich, wolle sie ihre Entscheidung noch ruhen lassen. Bald schlief sie ein, wissend was der Tag immer näher rückte, der ihr ganzes Leben verändern könnte.

Shane, der an diesem Abend auf dem Ast eines Baumes wachte und den weißen Mond betrachtete ging es ähnlich wie der kleinen Elfin. Nur wenige Meter unter ihm lag Alexandra und mit ihr die Möglichkeit ein anderes, ein womöglich besseres Leben zu führen. Bisher hatte er nichts getan um die Vergangenheit zu verändern und weiter den Weg eingeschlagen den man auch damals gegangen war. Schon morgen musste er entscheiden ob er diesmal bei ihr wäre, wenn die Cyrics sie ergreifen würden, oder ob er sie erneut für einen verhängnisvollen Moment allein lassen sollte.

Am nächsten Morgen saß Kyren wie gewohnt mit ihren Eltern zu Tisch. Gemächlich aß sie, während sie in Gedanken bei dem mysteriösen Fremden war, der ihr all diesen Kummer eingebrockt hatte. Sie fragte sich warum er das für sie tat. Aus Freundlichkeit, oder aus Bosheit, wohlwissend wie schwierig und qualvoll es für sie sein würde.
"Kyren? Du bist schon die ganze Zeit so ruhig. Was hast du denn? Bedrückt dich etwas?", fragte ihre Mutter auf einmal, so das sie leicht aufschrak und zu ihr aufsah. "Ich ...", setzte sie an, verstummte aber sofort wieder. Erst als die Hand ihrer Mutter sich auf ihre legte, fühlte sie, das es besser war weiter zu reden. Sie lächelte ihrem Kind ermutigend entgegen, so als ob sie sagen wollte das sie alles mit ihr bereden konnte.
"Ich ... habe eine Frage. Wenn man euch die Chance geben würde euer Leben noch einmal zu leben ... vielleicht sogar besser zu leben als jetzt ... und ihr dafür nur bereit sein müsstet eurer altes Leben samt eurer Erinnerungen zu geben ... wie würdet ihr entscheiden?", sagte Kyren schließlich und sah erwartungsvoll zu ihren Eltern. Zu ihrer Überraschung dauerte die Antwort nicht lange und kostete den beiden nicht mehr als ein kurzes Schmunzeln. "Ich weiß zwar nicht wie du auf so etwas kommst, aber die

Antwort ist einfach.", begann ihr Vater zu antworten. "Kyren, seine Vergangenheit aufzugeben heißt seine Persönlichkeit aufzugeben, die sich über die Jahre entwickelt hat. All die Erfahrungen die man gesammelt hat wären verloren, und man müsste sie von neuen sammeln. All die Freunde die man bisher hatte und die schönen Dinge die man mit ihnen erlebt hat, wären unwiderruflich aus deinem Leben verschwunden. All das Erlebte wäre dahin. Niemals würden ich oder dein Vater ein solches Angebot annehmen.", fuhr ihre Mutter fort, bevor ihr Vater weiter redete.
"Als ich noch ein Krieger war und für mein Volk gegen die Drow und andere Bedrohungen gekämpft habe, habe ich in diesen Schlachten viele Freunde, ja sogar Teile meiner Familie verloren. Würde ich sie retten oder gar mein Leben für sie opfern, würde ich zum Beispiel deine Mutter nie kennen lernen, die mich heilte, als ich so schwer verletzt auf dem Schlachtfeld lag. Du wärst nie geboren und all die wundervollen Dinge die mit dir kamen wären vergessen. Ich würde mein Leben immer genau so leben wie ich es schon einmal gelebt habe, nicht weil mir meine Freunde und meine Familie nichts bedeuten, nein, sondern weil ich selbst an den schlechten Dingen die mir wiederfahren sind gewachsen und schließlich sogar mit einer wundervollen Frau und einer hübschen Tochter belohnt worden bin.", meinte er ergänzend, brachte seine Frau sogar mit seinem letzten Satz zum erröten. "Das hast du lieb gesagt.", erwiderte sie ihm lächelnd und drückte ihm einen Kuss auf die Wange.
Kyrens Herz begann zu rasen als sie die kurze Zärtlichkeit zwischen ihren Eltern erblickte und ihr wurde bewusst das sie Shane und die anderen auf keinen Fall missen wollte, womit sie schon fast zu einer Entscheidung kam. Dennoch blieb für sie offen, wie sich Shane entscheiden würde, denn sollte er nicht den Weg gehen, den sie nun gehen wollte, wäre alles umsonst gewesen. "Danke.", sagte sie schließlich in einem weichen Tonfall und verließ den Tisch. Ihr Weg sollte sie nach draußen führen, zu ihrem Lieblingsbaum, wo sie schon oft Stundenlang einfach nur saß und in den Klängen des Waldes lauschte. "Meine Vergangenheit ist ein Teil meiner selbst ...", dachte sie still vor sich hin und schloss die Augen. Noch ein mal wollte sie die letzten Stunden dieses Lebens genießen.

Auch Shane dachte noch immer darüber nach welche die beste Entscheidung wäre, obwohl ihn nach und nach bewusst war das er schon längst wusste was die richtige Wahl wäre. Wie so oft fanden seine Gedanken Rat bei dem was ihn sein Vater beigebracht hatte.
Plötzlich durchzog ein unerwarteter Schmerz seine Stirn, ein Schmerz so stark, dass seine Augen sich weiteten und sein Körper erstarrte. Bilder schossen durch seinen Kopf, Bilder die er bisher nur in seinen tiefsten Träumen sah. Sie zeigten in einer Flüssigkeit aufsteigende Sauerstoffblasen sowie zwei feuerrote Augenpaare, die ihm entgegenblitzten. Er vernahm einen Herzschlag, aber es war nicht seiner, bis die kurze Vision wieder verblasste. Er schrak kurz auf, denn so etwas war ihm bisher noch nicht wiederfahren. Er konnte nicht erfassen was er eben gesehen hatte und dennoch spürte er das es wichtig war.
Alexandra beäugte sein Verhalten mit Sorge und ließ sich neben ihm in der Wiese des Waldstücks nieder. Gemeinsam saßen sie da und blickten nachdenklich auf den ruhigen kleinen See vor sich. Shane hatte nun das was er sich immer erhofft hatte - eine zweite Chance, aber es fiel ihm nicht so leicht wie er immer dachte sie auch anzunehmen. Der Tag war gekommen an dem er sich für eine der beiden Möglichkeiten entscheiden musste. Er war sich noch immer nicht sicher ob er Alexandra, so wie damals einen Augenblick allein lassen sollte den die Cyrics

ausnutzen würden, oder ob er diesmal bei ihr wäre um sie vor ihren grausamen Schicksal zu bewahren. Es war noch Morgens und ihm blieb noch etwas Zeit, aber schon in wenigen Stunden stand der Moment bevor der sein weiteres Leben so sehr beeinflussen sollte, wie noch nie zuvor.
"Alexandra ...", sagte er schließlich und wendete sich ihr zu, ließ seine Stimme aber schnell wieder verstummen. Erwartungsvoll sah sie in seine Augen auf das er seinen Satz beenden würde. Shane hatte soeben seine Entscheidung getroffen.

Als Kyren an diesem Abend in ihr Bett ging und ihre Augen schloss stand auch ihr Entschluss endgültig fest. Sie wusste, das selbst wenn Shane nicht kommen sollte, ihr Leben nicht an Sinn und Wert verloren hätte. Sie betete sich in den Schlaf in der Hoffnung das der nächste Tag sie nicht enttäuschen würde. Eine Träne lief ihr aus dem linken Auge und lief an ihrer Wange bis auf ihr Kissen hinab. Die Stunden rannen wie Sekunden und der Sonnenaufgang war nah.

Es war ein wunderschöner und sonniger Tag im alten Königreich Tethyr. Nichts schien die Ruhe, die zu dieser Zeit über dem Mirwald lag, stören zu können. Wieder lief die kleine Elfin um ihr Leben, hastete von Baum zu Baum, wo sie immer wieder kurze Atempausen einlegte. Sie lief soweit und so schnell sie nur konnte, bis ihre Flucht an einem großen alten Eiche endete, dessen dicke Wurzeln teilweise aus der Erde ragten. Wie damals ließ sie sich dort nieder und wartete ab was passieren würde. Sie staunte etwas, denn diesmal spürte sie kaum Angst vor den Cyrics, sondern viel mehr davor, das Shane nicht kommen würde.
Die Zeit stand nahezu still für sie, so dass jede Minute zur Ewigkeit wurde. Sie lauschte aufmerksam in den Wald hinein, während sie am Baum ausruhte. Jedes Geräusch wurde geprüft, doch meistens war es nur Eichhörnchen oder einfach nur der Wind. Traurig senkte sie ihren Kopf und ihre Hoffnung schwand, das er noch kommen würde. Ihre Augen wurden schwer und sie war den Tränen nah als plötzlich wie durch ein Wunder ein Aufschrei durch den Wald schallte. Einen Augenblick später ertönten weitere Schreie und Rufe einiger Menschen, die mit Heugabeln und Fackeln bewaffnet waren. Kyrens Herz schlug höher so dass sie fast vor Freude aufspringen wollte. Ihre Augen weiteten sich erwartungsvoll als sie eine Gestalt auf ihr Versteck zurennen hörte, die kurz darauf über die Wurzel des Baumes sprang die ihr als Schutz diente. Kyren strahlte über das ganze Gesicht als sie Shane erblickte, der bereits ein freches Lächeln aufgelegt hatte.
"Shane! Du bist gekommen!", rief sie erfreut und sprang auf. "Tja-ja. Tut mir Leid falls ich so spät komme. Ich hab' wohl ein wenig getrödelt.", gab er scherzend von sich und rieb sich am Hinterkopf. "Äh, wieso weißt du eigentlich wer ich bin?", fügte er kurz darauf stutzend an und musterte die Elfin, die genau wie damals ein Röckchen und ein ärmelloses Top trug, worauf auch sie ins grübeln kam, woher er sie kannte, wenn ihr Gedächtnis doch nach ihrer Entscheidung gelöscht werden sollte.
"Ihr! Wieso habt ihr das getan?!", tönte auf einmal eine bissige Stimme aus dem Nirgendwo hervor. Es war die des merkwürdigen Fremden, der plötzlich einige Meter neben ihnen erschien. "Ich hab euch das Paradies angeboten und ihr wählt die Hölle! Das verstehe ich nicht!", fauchte er fassungslos gestikulierend herum. "Dein Angebot ist zwar ganz nett, aber mein Platz ist hier. Unsere Vergangenheit ist ein Teil unserer Persönlichkeit und die lassen wir uns nicht nehmen.", erwiderte Shane mit selbstbewusstem Blick. "Nein! Das kann doch nicht sein! Wie konntet ihr nur!? AHH!",

fluchte die fremde Gestalt, bevor ihr Abbild in aufsteigenden Rauch verdunstete.
Zufrieden lächelnd sahen sich Kyren und Shane in die Augen. Beiden war klar das ihr Freundschaft nun fester denn je war. Sie wussten nun sich immer aufeinander verlassen und vertrauen zu können. "Beste Freunde für immer?", fragte Shane und reichte ihr seine Hand. "Ja, beste Freunde für immer.", entgegnete sie ihm entschlossen und erwiderte seine Geste.
Plötzlich, als sich ihre Hände umschlossen, erstrahlte die Gegend um sie herum in einem grellen, blendenden weiß in dem ihre Konturen verloren gingen.

Nur zögerlich öffnete Kyren ihre Augen und fand sich plötzlich an einen völlig anderen Ort wieder. Sie lag in einem bequemen Stuhl, mit angenehmer Rückenlehne, während sie um sich herum zunächst nur wenig wahr nahm. Ihr Hände und Füße waren an den Stuhl gefesselt, genau wie ihr Kopf, der durch ein Eisenband um ihre Stirn angeklammert war. Sie erkannte nun langsam das sie in einer alten Windmühle sein musste, denn im Zentrum des hohen Raumes waren die entsprechenden Gerätschaften gebaut. Das Dach und die Wände waren löcherig und ließen an einigen Stellen das helle Tageslicht in den Raum fallen. Rechts neben ihr erwachte nun auch Shane, der sich in einer ähnlichen Situation befand wie sie. "Shane! Was geht hier vor?", rief sie aufgeregt zu ihm herüber und rüttelte an ihren Bandagen. "Ich ... kann es nur ahnen.", gab er mit ernster Miene von sich und sah sich um. Plötzlich ertönten Schritte und eine Gestalt schritt aus dem Dunkel hervor. Es war die selbe die ihnen auch das Angebot gemacht hatte ihre Vergangenheit neu zu gestalten. "Ihr habt mich überrascht, Elfenwesen.", gab er mit finsterer Stimme von sich und begann nach und nach Teile seiner umhüllenden Kleidung abzulegen. Shane war klar wen sie da vor sich hatten als er seinen Turban abnahm und vor ihnen zum stehen kam. "Ah, ein Rakshasa! Lass mich raten - alles was ich gesehen habe war nur ein Traum, geschaffen aus meiner Erinnerung, richtig? Wir sind die ganze Zeit hier in Ormath gewesen, hab ich recht?", merkte der junge Halbelf frech an. "Ganz genau, aber leider hat euch eure Entscheidung daraus befreit. Hättet ihr euch anders entschieden, hätte ich euch bis in alle Ewigkeit quälen können bis ihr schließlich gestorben wärt, aber nun muss ich euch doch wieder auf die konventionelle Weise töten.", gab der Rakshasa mit fauchenden Tonfall von sich. "He, warte. Wenn du einer von den Kopfgeldjägern bist, dann musst du mich am Leben lassen. Man will mich lebend.", protestierte Kyren in der Hoffnung etwas Zeit gewinnen zu können, doch das Wesen schmunzelte nur ein wenig und begann sich ihr zu nähern. Ihr wurde immer mulmiger zu Mute als er ihr Kinn anhob und sich mit seinem Kopf bedrohlich näherte. "Tut mir Leid wenn ich enttäuschen muss, kleines Fräulein, aber ich gehöre nicht zu den Kopfgeldjägern, die euch jagen. Ich diene Mogul und der hat ein wirklich brennendes Interesse daran das ihr nie in Thay angekommen werdet.", erklärte er ihr und rückte ihr so nah dass sie seinen Atem spüren konnte. Die Augen der beiden Gefährten weiteten sich, denn bisher war man immer davon ausgegangen das Mogul für die Kopfgelder verantwortlich war. "Äh ... na gut, dann kehren wir eben einfach um, okay?", erwiderte sie schwitzend, worauf er wieder von ihr abließ und sich von ihr abwendete. "Nein! Das geht nicht! Allein schon deine Existenz ist ein viel zu großes Risiko!", tönte er barsch zurück.
"Was? Aber warum? Sie ist doch nur ein kleines Mädchen!", protestierte Shane erbost. "Schweig! Ich habe schon viel zu viel gesagt. Der Spaß ist vorbei! Zeit meine Aufgabe zu vollenden!", gab er fauchend zurück und deutete strafend auf ihn.
Verzweifelt wanderte der Blick des Halbelfen nach rechts neben sich, wo sein Schwert angelehnt stand, doch war es ihm nicht möglich es zu erreichen. Dennoch realisiert er

das man nur zu zweit war und Jáin fehlte. So blieb ihn die Hoffnung das er kommen würde um sie zu retten.
"Du willst dein Schwert, was? Zu dumm das deine Fesseln verzaubert sind. Du wirst dich leider nicht befreien können.", meinte der Rakshasa hämisch und zog sein eigenes Schwert hervor. "Was hast du mit Jáin gemacht?!", rief Shane mit zäher Miene. "Du meinst den Dunkelelfen der bei euch war? Nun ja, er hatte meinen Angriff auf euch nicht überlebt, würde ich sagen.", antwortete er fies grinsend und setzte an ihm den tödlichen Schlag zu verpassen. Verzweifelt wendete Shane seinen Kopf ab und kniff die Augen zu, während Kyren ängstlich zu ihm herübersah. Sie konnte kaum glauben das es so enden sollte und begann um ein Wunder zu beten. Sie ahnte nicht das ihre Gedanken erhört werden würden.
"Und was wenn er es doch überlebt hat?", tönte auf einmal eine Stimme von oben, worauf alle erschrocken auf sahen. Einige Meter über ihnen stand tatsächlich Jáin auf einen wagerechten Stützbalken des Daches und blickte schmunzelnd auf das Geschehen hinab.
"Jáin!", riefen seine Freunde erleichtert, ganz im Gegensatz zu dem Rakshasa, dessen Miene ziemlich zerknirscht wirkte. "Wieso lebst du, verdammt noch mal? Ich hab dir doch meine Klinge genau durch die Brust gerammt!", fauchte er wütend. "Na und? Denkst du ich bin so dumm ohne einen Heiltrank durch die Gegend zu laufen?", entgegnete er ihm spöttisch und sprang ab, so dass die Kreatur ein wenig zurückweichen musste. "Nein! Du machst alles kaputt!", sagte er leicht irre klingend und griff den Dunkelelfen an, worauf auch dieser sein Schwert zog. Schon als die Klingen der beiden das erst mal aufeinander trafen war bereits absehbar wer der Sieger des Kampfes sein würde.

Gemächlich liefen die drei Abenteurer nach überstandenen Abenteuer weiter und ließen die Windmühle hinter sich. In einer Sache hatte sich Shane jedoch geirrt, man war nicht in Ormath sondern etwas abseits auf eine ländliche Gegend verschleppt wurden. Dennoch fehlten ihm und Kyren nach wie vor die Erinnerungen an die Geschehnisse die dazu führten das man in die Gewalt des Rakshasa geraten konnte.
"Sag mal Jáin, du weißt nicht zufällig wie wir in Gefangenschaft geraten konnten, oder? Ich kann mich nur noch an den Traum erinnern, den ich mit Kyren teilte.", meinte er schließlich und sah fragend zu ihm herüber.
"Es war fast Abend und wir hatten gerade die Stadttore von Ormath passiert, als uns dieser Typ von hinten überfallen hatte. Euch hat er mit so einem Pulver besprüht und mich niedergestochen, wisst ihr nicht mehr?", erzählte er leicht verwundert über die Amnesie seiner Freunde. "Dann sollten wir besser aufpassen wenn wir diesmal die Stadttore durchqueren, was Jungs?", meinte Kyren und legte ihre Arme hinter ihren Kopf.
Ormath war bereits vor ihnen in Sichtweite und nur zehn Minuten Fußweg entfernt. Dieses mal war man mit einen blauen Auge davon gekommen und von nun an war klar das noch immer überall Gefahren auf sie lauerten. Die Nachmittagssonne strahlte wärmend vom Himmel hinab und man war froh das die Zukunft noch nicht geschrieben war ...